

Mit regenerativen Energien in die Zukunft

Hitzewellen, brennende Wälder, Sommer, in denen es wie aus Eimern schüttet, das Bäche zu reißenden Flüssen werden – dies sind längst keine Ausnahmeerscheinungen mehr, sondern lassen sich Jahr für Jahr auf der Erde beobachten. Wenn die Pole weiterhin schmelzen und die Wasserspiegel der Weltmeere steigen, werden in 100 Jahren Millionenstädte unter Wasser liegen.

Gründe genug, den Umweltkatastrophen entgegenzuwirken. Deshalb setzt die Hochschule Osnabrück im Bereich Klimaschutz gleich an mehreren Punkten an: so gibt es Studiengänge, die sich mit regenerativen Energien beschäftigen und fächerübergreifende Projektwochen, Arbeitsgruppen, die Verbesserungsvorschläge entwickeln und ein umfassendes Klimaschutz-Teilkonzept der Hochschule Osnabrück.

Der Arbeitskreis zum Thema Nachhaltigkeit, der sich aus Lehrenden, Studierenden und Mitarbeitenden zusammensetzt, hat angeregt, einen Thermobecher einzuführen. Dieser kann im Gegensatz zu den Pappbechern wieder verwendet werden, so dass weniger Rohstoffe verbraucht werden.

Auch im Bereich Forschung setzen sich Lehrende und Studierende mit regenerativen Energien auseinander. Im letzten Jahr gab es verschiedene Projekte zum Thema Energieeffizienz, -speicherung und Mobilität.

Nachdem den Studierenden so die Möglichkeit gegeben wurde, sich dem Thema zu nähern, können sie in verschiedenen Initiativen mitarbeiten. Beispiele hierfür sind die Tierrechts-Initiative und Viva con Aqua, die sich zum Ziel gesetzt hat die Trinkwasserversorgung in Entwicklungsländern zu verbessern. Zusätzlich kann man sich dem Verein Dialog am Tellerrand Osnabrück e.V anschließen, um sich über Themen zur Umwelt mit anderen auszutauschen. Der Student Sustainability Day in Osnabrück gibt Tipps, wie man nachhaltiges Denken in seinen Alltag integrieren kann.

Da dies unter dem Dach der Hochschule geschieht, geht diese mit gutem Beispiel voran: Bewegungsmelder für Licht und Energiespar-Ferien helfen Strom zu sparen, das Blockheizkraftwerk, die Solarblume am Westerberg, die Holzhackschnitzelanlagen am Standort Caprivi und Haste, die Photovoltaikanalage auf Gebäude AD am Westerberg und die Wärmepumpen in Lingen produzieren nachhaltige Energie.

Viele dieser Maßnahmen der Hochschule sind Ergebnis des Klimaschutz-Teilkonzeptes. Dieses umfasst ein integriertes Konzept mit technischen Maßnahmen als auch Maßnahmen zur Verhaltensänderung. So werden zum Beispiel die Mitarbeiter der Hochschule dazu angehalten, in den Pausen die Computer herunterzufahren. Das Projekt wird seit September 2016 von den Klimaschutzbeauftragten der Hochschule, Dr. Kathrin Knüppe und Eduard Strauss, umgesetzt und vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit zunächst für zwei Jahre gefördert.